



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn Ewald Christian von Kleist sämtliche Werke

Kleist, Ewald Christian von

Carlsruhe, 1776

Geburtslied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52615)

Geburtslied.

Weh dir, daß du geboren bist!
 Das grose Narrenhaus, die Welt,
 Erwartet dich zu deiner Qual.
 Nicht Wissenschaft, nicht Tugend ist
 Ein Bollwerk vor der Bosheit Wut,
 Die dich bestürmen wird. Verdienst
 Beleidiget die Majestät
 Der Dummheit, und wird dir gewiß,
 (Im Fall du dirz einmal erwirbst)
 Ein kerkerwerth Verbrechen seyn.
 Der Schatten eines Fehlers wird,
 Bey hundert deiner Tugenden,
 Der Lästung gräulichstes Geschrey
 Ist hinter dir erwecken. Wenn
 Boll edles Zorns, du kühn die Stirn
 Zum Lästrer kehrest, ist alles Ruh.
 Ein Zeigefinger, der schon sinkt,
 Ein Nickkopf weist dir kaum, was man
 Begonnen. = = = Schnell thut hinter dir
 Des Unsinn's Stimme wiederum.
 Wenn du nicht wie der Sturmwind sprichst,
 Nicht säuffst, wie da die Erde säuft,
 Wo sich das Meer im Strudel dreht;
 Wenn kein Erdbeben deinen Leib
 Zu rüttlen scheint, indem du zürnst:
 So mangelts dir an Heldenmuth.
 Und tanzest du den Phrynen nicht

Von weitem einen Reverenz:
 So mangelt's dir an großer Welt.
 Wenn du nicht spielst, und viel gewinnst,
 Bis der, mit dem du spielst, erwacht;
 Wenn Wollust unter Rosen nicht
 Dich in die geilen Arme schlingt:
 So fehlt dir Geist, so fehlt dir Witz. = =
 Nichts, nichts als Thorheit wirst du sehn
 Und Unglück. Ganze Länder fliehn,
 Gejagt vom Feuermeer des Kriegs,
 Vom bleichen Hunger und der Pest,
 Des Kriegs Gefellen; und die See
 Ergießt sich wild, Verderben schwimmt
 Auf ihren Bogen und der Tod.
 Ein unterird'scher Donner brüllt,
 Die Erd' eröfnet ihren Schlund,
 Begräbt in Flammen Feld und Wald,
 Und was im Feld' und Walde wohnt. = = =
 Und fast kein tugendhafter Mann
 Lebt ohne Milzsucht, lahmen Fuß,
 Und ohne Buckel oder Staar;
 Ihn foltert Schwermuth, weil er lebt, = =
 Dieß alles wirst du sehn, und mehr.

Allein du wirst auch die Natur
 Voll sanfter Schönheit sehn. Das Meer,
 Der Morgenröthe Spiegel, wird
 Mit rothem Lichte dich erfreun,
 Und rauschen dir Entzückung zu.

Ber=

Verborgen, wenn die Sonne brennt,
 In grüner Nacht, beschattet dich
 Der Birken hangend Haar. Du gehst
 In blühnden Hecken eines Thals
 Voll Ruh einher, und athmest Lust,
 Und siehest einen Schmetterling
 Auf jeder Blüth', in bunter Pracht;
 Und den Fasan im Klee, der dir
 Denselben Hals, bald roth, bald braun,
 Bald grün, im Glanz der Sonne, zeigt.
 Es werden Wiesen dich erfreuen,
 Mit Regenbogen ausgeschmückt;
 Und in der Flut ein Labyrinth
 Von Blumen, und manch bunter Kranz,
 Aus dessen Mitte Phöbus Bild
 Voll Stralen blitzt, und über dem
 In holden Düften Zephyr schwärmt.
 Die Lerche, die in Augen nicht,
 Doch immer in den Ohren ist,
 Singt aus den Wolken Freud' herab
 Dir in die Brust. = = Auch Tugend ist
 Noch nicht verschwunden aus der Welt,
 Und Friedrich lebt, der sie belohnt;
 Auch ist sie selbst ihr reicher Lohn.
 Mitleiden, Großmuth, Dankbarkeit,
 Und Menschenlieb' und Edelmuth
 Wirkt Freud', und Freude nur ist Glück.
 Fühl' Tugenden, so fühlst du Glück! = =

Und mancher Freund wird dich durch Wis
Und Liebe, (wie mein Lange mich,)
Besel'gen und ein Trost dir seyn,
Wenn Falschheit dein Verderben sucht.
Laß Neid und niedre Raben schreyen,
Und trinke du der Sonne Blut,
Gleich einem Adler Hülle dich
In deine Tugend, wenn es stürmt.
Doch öfter lacht der Himmel dir:
Das Leben ist mehr Lust, als Schmerz.
Wohl dir, daß du geboren bist!
